

# Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Hanspeter Betschart, römisch-katholisch

17. Januar 2010

## Nichts zu verwässern

Johannes 2,1-11

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Am Anfang des neuen biblischen Lesejahres berichtet das Johannesevangelium vom ersten Wunderzeichen Jesu zum Beginn seines öffentlichen Auftretens: *„Am dritten Tag war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war dort. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr!“ Jesus sagte zu ihr: „Was hat das mit mir und mit dir zu tun, Frau? Meine Stunde ist noch nicht da.“ Seine Mutter aber sagte zu den Dienern: „Was immer er euch sagt, das tut!“ Entsprechend den Reinigungsvorschriften der Juden standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, von denen jeder etwa hundert Liter fasste. Jesus sagte zu den Dienern: „Füllt die Krüge mit Wasser!“ Und sie füllten sie bis oben. Und er sagte zu ihnen: „Schöpft jetzt und bringt davon dem Speisemeister!“ Und sie brachten es ihm. Als aber der Speisemeister das Wasser kostete, das zu Wein geworden war, und nicht wusste, woher es kam - die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es - da rief der Speisemeister den Bräutigam und sagte zu ihm: „Jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn die Gäste betrunken sind, den schlechteren. Du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten!“ Das tat Jesus als Anfang der Zeichen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.*

Liebe Zuhörende! Die Geschichte vom Weinwunder auf der Hochzeit von Kana ist eine besonders bekannte und auf den ersten Blick auch eine sehr sympathische Geschichte aus dem Neuen Testament. Aber eigentlich berichtet sie von einem menschlichen Missgeschick, von einer peinlichen und ärgerlichen Panne bei einem grossen Hochzeitsfest!

Viele von uns kennen diese Wundergeschichte aus dem kleinen galiläischen Dörfchen Kana schon „henderzi ond vörsi“ - „vorwärts und rückwärts! Ein heller Kopf aus unserem Kapuzinerorden hat gemerkt, dass man diese Geschichte tatsächlich „vorwärts und rückwärts“ buchstabieren kann. Eine fröhliche Geschichte, die - rückwärts gelesen! - eine bittere und traurige Geschichte ist, wenn statt Wasser zu Wein, der Wein zu Wasser wird! Wir sitzen an einem gemütlichen Fest, der Wein fliesst, die Stimmung ist ausgezeichnet, die Unterhaltung läuft bestens, es wird gelacht und getanzt. Und da tritt plötzlich jemand in die Runde mit einer miesen Laune, einer, der mit einem bösen, giftigen Wort die ganze Stimmung zerstört, der sozusagen Essig in den Wein giesst. Die Festtagsfreude ist verflogen. Der Alltag ist wieder da!

*Etwas ganz Ähnliches erzählt ein Märchen aus China: Ein armes Brautpaar bat die vielen Gäste, den teuren Wein zu ihrer Hochzeit selber mitzubringen. Die Tische waren einfach, aber festlich gedeckt, die Musik spielte. Die Gäste kamen langsam herbei und gossen den mitgebrachten Wein in die grossen Steinkrüge, die beim Saaleingang aufgestellt waren. Alle freuten sich auf den süssen Hochzeitswein! Plötzlich beginnt die Braut zu weinen und der Bräutigam sitzt wie gelähmt da. Es wird totenstill im Saal. Verlegen starren die Gäste in ihre Becher und sehen darin ... nichts als pures Wasser! Jede und jeder hatte insgeheim bei sich gedacht: „Wenn ich ein bisschen Wasser in die grossen Weinkrüge giesse, wird das nicht auffallen!“ Nur hatten dann alle so gehandelt. Die Stimmung war im Eimer, das Fest war vorbei!*

Kennen wir das nicht auch bei uns selber? Oft schenken auch wir unsern Mitmenschen fades Wasser ein, anstelle des gewünschten guten Weines! Auf diese Weise buchstabieren wir „Kana rückwärts“, aus Wasser wird wässriger Wein. „Kana vorwärts“ hingegen hiesse, Freude zu bringen für das grosse Lebensfest der Liebe: ein Fest, das den gewöhnlichen Alltag verwandelt und die sauren Werktagmienen vertreibt, ein Fest, das hilft, treu zueinander zu stehen und auch schwere Stunden gemeinsam zu bestehen!

Gute Christinnen und Christen buchstabieren, lesen und leben Kana vorwärts, sie verwandeln Wasser in bekömmlichen Wein und bringen einander Lebensfreude! Es gibt so fröhliche Menschen: Sie können die mieseste Stimmung vertreiben. In ihrer Gegenwart ist es uns wohl. Wir werden heiter und fühlen uns unbeschwert. Die Arbeit läuft wieder wie geschmiert, das Essen schmeckt doppelt so gut. Man weiss nicht so recht, wie das passiert, es ist wie ein Wunder! Auf der Hochzeit zu Kana ist Jesus ein solcher Gast. Er rettet das Fest und macht es erst eigentlich zu einem Hochfest mit dem süffigen, feurigen Wein der Freude.

Zunächst aber ist Jesus ganz unauffällig da. Dann plötzlich wird der Gast selber zum Gastgeber und zum Mittelpunkt, der das abgestandene Wasser unseres menschlichen und oft allzumenschlichen Alltags in den guten Festwein der Freude verwandelt! Wie Jesus können wir alle versuchen, das Weinwunder von Kana zu wirken, damit es mit unserem Christsein vorwärts geht, damit es greifbar und spürbar wird, damit es uns selber und unsere Mitmenschen beflügelt und belebt! Kana vorwärts leben? Das ist schneller gesagt als getan! Wein hat gute, positive Wirkungen und heilende Kraft, Wein kann aber auch erdrückende negative Auswirkungen haben!

Die meisten von uns kennen Menschen, die ihr äusseres Elend und ihre innere Not im Alkoholrausch ertränken, Mitmenschen, die durch übermässigen Alkoholgenuss die Selbstkontrolle verlieren und damit auch ihre Würde und die Achtung vor sich selber! Kana vorwärts leben bedeutet im Umgang mit dem Alkohol ganz sicher: Verantwortungsbewusstsein für sich persönlich, aber auch im Bezug auf die Mitmenschen: Mass halten mit den Gaben Gottes!

Nur so erfahren wir auch die guten Gefühle und Vorstellungen, die sich bereits im Alten Bund um die Reben und den Wein ranken: „Der Wein erfreut des Menschen Herz!« heisst es etwa in einem Psalmvers (104,15). Wein beflügelt die Menschen, er bringt Frohsinn und Lebensfreude. Die gläubigen Menschen der Bibel danken Gott für die Segens- und Heilkraft des Weines. Auch Jesus dankt seinem Vater beim Letzten Abendmahl mit einem Weinbecher, der Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit. Daran denken wir Christinnen und Christen bei der Feier des Neuen Bundes: Wir danken Gott für seine Güte, die er uns in seinem Sohn Jesus Christus gezeigt hat. Der Wein des Dankes wird für uns so zum Becher der Hochzeitsfreude. Christus, der Bräutigam, ist da. Er bietet uns die Freundschaft Gottes an. Wir alle sind zur Hochzeit geladen, so wie im Zweizeiler, den wir auf einem alten Gemälde in der beliebten Hochzeitskapelle von Kehrsiten am Vierwaldstättersee lesen können: „Wenn du wilt Hochzeit halten, lad Christum zu dir ein, der macht zu seiner Stunde, aus Wasser guten Wein!“

Wir hoffen und vertrauen fest auf das Wirken Gottes in unserem Leben. Und dies gibt uns den Mut, Kana immer wieder neu vorwärts zu buchstabieren und zu lesen, Kana zu leben und Gutes zu wirken. „Kana retour“ kennen wir zur Genüge: wenn wir im Leerlauf an Ort treten und nur noch um uns selber kreisen, eingezwängt in die ewig gleichen Grenzen und Schattenseiten unseres Charakters, gelähmt durch verknorrte Beziehungen, mutlos über kirchliche und gesellschaftliche Einengungen und Entwicklungen,

machtlos angesichts der vielgestaltigen Not im Kleinen wie im Grossen.  
„Kana vorwärts“ kann heissen:

Die Multikultur in unserem Land als eine bereichernde Chance und befruchtende Herausforderung annehmen, eine frohe, geschwisterliche Atmosphäre des liebevollen Wohlwollens schaffen, in aufrichtigem Respekt und wachem gegenseitigem Interesse, im direkten Umfeld und bei den weltweiten Bestrebungen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung engagiert eintreten und auftreten. Herzen und Hände öffnen angesichts sozialer und psychischer Nöte, angesichts von Armut, Hunger und Krieg. Unser Glaube fordert uns heraus: zu neuem Wein in neuen Schläuchen (Mk 2,22), zu neuem Mut und neuer Phantasie, zu neuen Initiativen und zu umfassender Verantwortung. In den vielen kleinen und grossen Weinpannen unseres Alltags, in den häufigen zwischenmenschlichen und manchmal allzu menschlichen Misstönen und Verlegenheiten dürfen wir voll darauf vertrauen, dass Gott selber mit uns „Kana vorwärts“ wirken und leben will. Im biblischen Bericht lesen wir: „In Kana offenbarte Jesus seine Herrlichkeit, und seine Jünger kamen zum Glauben an ihn.“ Seine Mutter Maria ruft auch uns Heutigen zu: „Was er euch sagt, das tut!“ Mit Jesus Christus wird uns der Wein nicht ausgehen! Und wir wollen beim grossartigen Hochzeitsmahl der Liebe Gottes keine Spielverderber sein, keine Verwässerer und keine Essiggiesser!

Liebe Zuhörende! Für die Bibel sind Weinberg und Hochzeit zwei starke Bilder der messianischen Zeit des Friedens und der ewigen Freude. Sie geben unseren hohen Zeiten die Tiefe und in unseren schwierigen Momenten Kraft und Mut. Der Wein von Kana ist ein Wunder aus Sonne und Erde, der göttliche Wein der Liebe ist der Pulsschlag unserer Herzen. Darum gelte die Devise: „Kana vorwärts!“ Prosit und Amen.

Hanspeter Betschart, Weinwunder - Wunderwein, Fasnachtspredigt in Knittelversen. Mit Dudelsackstücken von Philipp Lingg, Olten 2003. Ders.: Das Grotto im Oltner Pfarrhaus. Heitere Erzählungen eines Kapuziners. Mit Zeichnungen von Gregor Müller, Olten 2009

*Hanspeter Betschart  
Solothurnerstr. 26, 4600 Olten  
hanspeter.betschart@radiopredigt.ch*

*Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: [abo@radiopredigt.ch](mailto:abo@radiopredigt.ch) Produktion: Reformierte Medien, Zürich